

Bilanzpressekonferenz der glarnerSach vom 15. März 2010

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

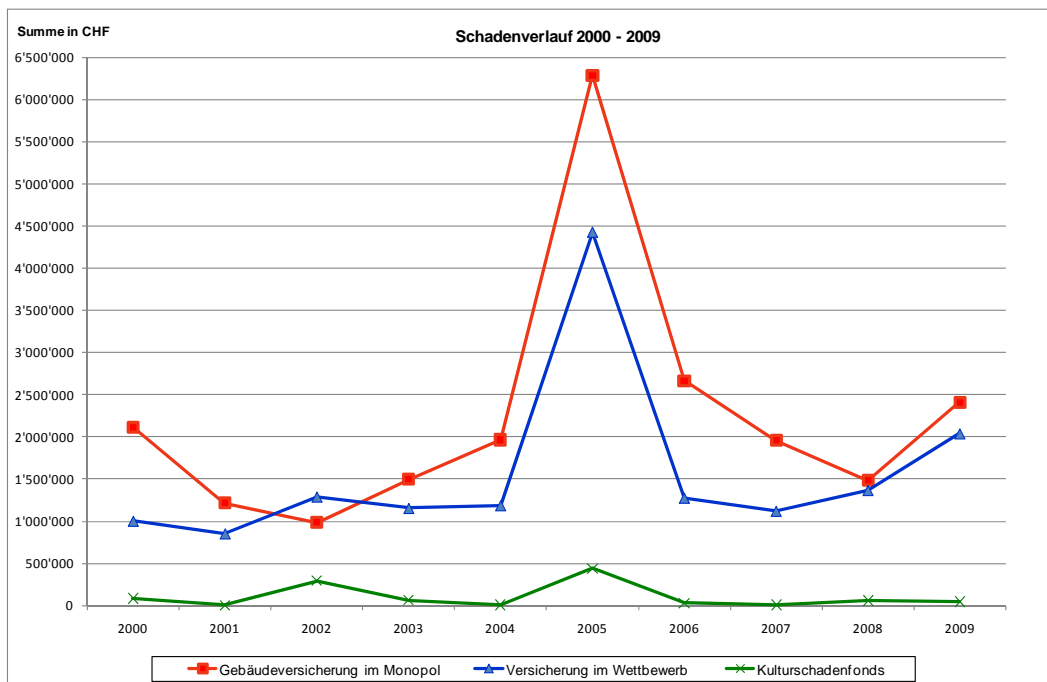
glarnerSach, Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Telefon 055 645 61 21, E-Mail hansueli.leisinger@glarnersach.ch

glarnerSach: Auf in die Zukunft

Die Verantwortlichen der glarnerSach können auf ein ansprechendes Geschäftsjahr 2009 mit einem moderaten Schadenverlauf und guter Anlagerendite zurückblicken. Die kommende Landsgemeinde wird mit dem revidierten Sachversicherungsgesetz eine zukunftsweisende Weichenstellung für das Unternehmen stellen.

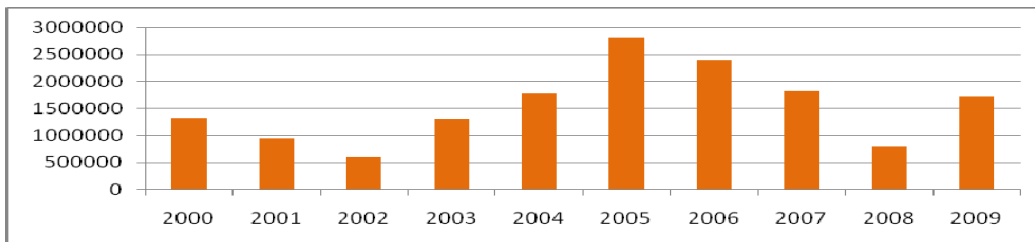
Kein aussergewöhnliches Schadenjahr

Die Gesamtschäden der glarnerSach liegen anzahlmässig mit knapp 1200 Einzelschäden (Vorjahr 1160) nur leicht, summenmässig aber mit CHF 4,5 Millionen (Vorjahr 2,9 Mio.) deutlich über dem Vorjahr. So ist es denn auch die Schadenfrequenz, welche dem Schadendienst erneut ein lebhaftes Jahr beschert hat. Einziges erwähnenswertes Elementarereignis ist der Sturm- und Hagelzug vom 2. September, welcher vom Klöntal über Riedern nach Netstal zog und mit 200 Einzelschäden eine Schadensumme von zirka einer halben Million Franken verursachte. Zwei grössere Brände, ein Wohn- und Gewerbehaus in Obstalden sowie einer Schreinerei in Schwändi, haben zudem rund eine Million Franken Schaden verursacht. Der Gesamtschadenverlauf der letzten zehn Jahre präsentiert sich wie folgt:

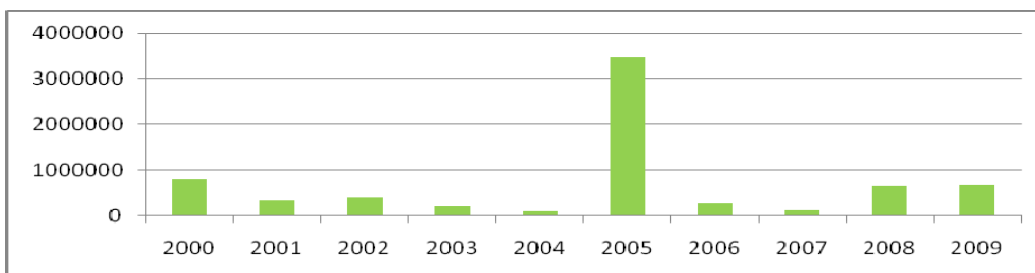


Gebäudeversicherung im Monopol

Die **Feuerschäden** liegen leicht unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Das gute Ergebnis des Vorjahres konnte aber nicht gehalten werden. Obwohl die Schadenzahl mit 88 Fällen geringer war als jene von 2008 (107 Fälle) verursachten vor allem zwei grössere Brandereignisse alleine einen Schaden von über einer Million Franken. Erfreulich ist, dass über die Weihnachtstage praktisch keine Feuerschäden gemeldet worden sind. Die langjährigen Präventionsbemühungen im vorbeugenden Brandschutz zeigen hier Wirkung

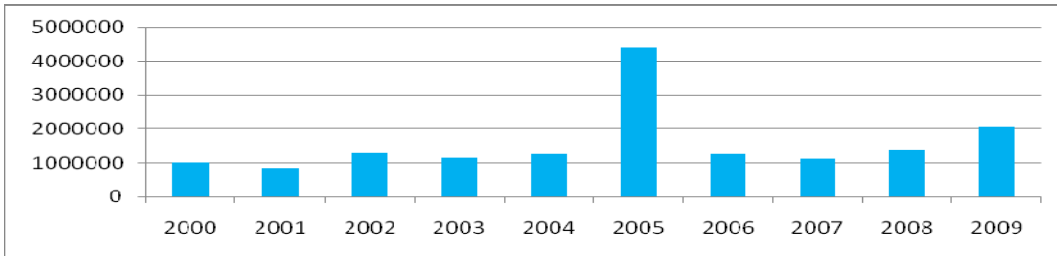


Der Verlauf der **Elementarschäden** liegt auf erfreulich tiefem Niveau, vergleichbar mit jenem des Vorjahres. Der Sturm- und Hagelzug vom 2. September hat vor allem an leicht verletzlichen Raff-Lamellenstoren, Holzfassaden und Bedachungsmaterialien auf den Westseiten (Hagelseiten) der Gebäude Schäden verursacht. Im schweizerischen Vergleich mit teilweise horrenden Schadensummen sind diese Hagelschäden aber kaum erwähnenswert. Der Elementarschadenverlauf der letzten Jahre könnte nun leicht zur Sorglosigkeit verleiten. Davor sei gewarnt, ist doch der Kanton Glarus auf Grund seiner topografischen Lage sehr verletzlich gegen Naturgewalten. Schäden durch gravitative und meteorologische Naturereignisse können bei entsprechender Intensität rasch beträchtliche Ausmasse annehmen. Der eingeschlagene Weg der glarnerSach, mittels breiten Präventionsbemühungen und gezieltem Objektschutz diesen Bedrohungen entgegenzuwirken, wird fortgesetzt.



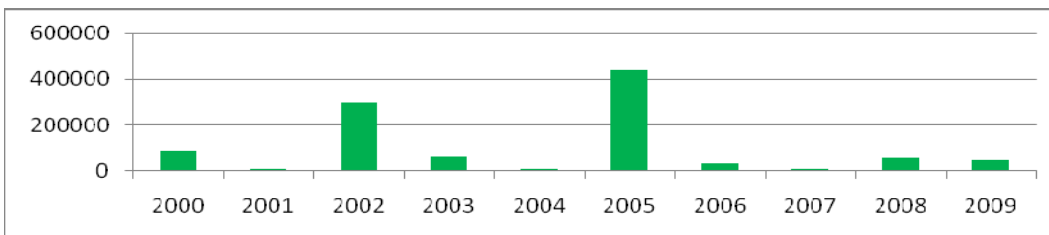
Versicherung im Wettbewerb

Die Schadensumme von fast CHF 2 Mio. bewegt sich, vor allem angesichts von fehlenden Grossschadenereignissen, auf sehr hohem Niveau und hart an den budgetierten Werten. Die Statistik wird von grösseren Einzelschäden geprägt. Die Feuerschäden liegen über dem zehnjährigen Durchschnitt. Bei den übrigen Branchen bewegen sich die Schäden im üblichen und erwarteten Rahmen.



Kulturschadenfonds

Auch im Berichtsjahr 2009 bewegt sich der Schadenaufwand auf ähnlich tiefem Niveau wie 2008 und deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Lediglich 34 Einzelschäden wurden gemeldet, ein Drittel davon fiel auf den relativ nassen Juli. Die Totalschadensumme von knapp CHF 56'000 widerspiegelt das elementarschadenarme Jahr.

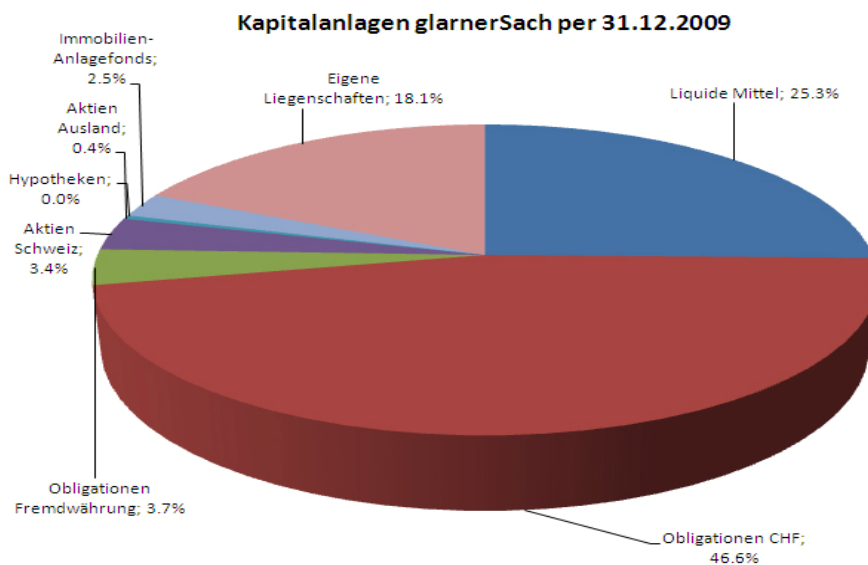


Brand Hotel Alpenblick Braunwald

Die glarnerSach ist vom Grossbrand mit Totalschaden des Hotel Alpenblick nicht betroffen. Im Kanton Glarus unterstehen Industriegebäude und Hotels (mehr als 30 Gästebetten) nicht der Monopolversicherung für Feuer- und Elementarschäden. Hingegen besteht auch für diese Gebäude die Pflicht, Feuer- und Elementarschäden obligatorisch zu versichern.

Finanzergebnis 2009

Dank einer risikoarmen Anlagestrategie zu Beginn des Jahres konnte den Turbulenzen an den Finanzmärkten gelassen begegnet werden. Im Obligationensektor mussten gute Industrieschuldner zu diesem Zeitpunkt relativ hohe Zinsen offerieren, damit ihre Anleihen platziert werden konnten. Von diesen günstigen Marktverhältnissen wurde Gebrauch gemacht und Papiere mit etwas längeren Laufzeiten gekauft. Zudem wurden die sinkenden Kurse zur schrittweisen Aufstockung der Aktienquote genutzt. Die aufgelaufenen Gewinne wurden jedoch sukzessive realisiert und der Aktienanteil auf Ende Jahr unter 4 Prozent gesenkt. Per Ende Jahr waren gut drei Viertel aller Anlagen in Bankguthaben und qualitativ guten Obligationen sowie knapp 20 Prozent in Immobilien investiert. Die aktive Anlagestrategie machte sich bezahlt und es konnte ein im Verhältnis zum eingegangenen Risiko sehr gute Performance von fast 9 Prozent, zusammen mit den Immobilienanlagen immerhin noch gut 7 Prozent erzielt werden. Insgesamt muss dabei aber auch berücksichtigt werden, dass die sinkenden Zinsen zu einem deutlichen Kursanstieg der Obligationen geführt haben. Diese ausgewiesenen, nicht realisierten Gewinne prägen die Finanzergebnisse aller fünf Jahresrechnungen massgebend.



Jahresrechnungen 2009

Sämtliche fünf Jahresrechnungen schliessen mit positiven Ergebnissen ab. Bei den beiden Versicherungsbereichen haben der ansprechende Schadenverlauf und die hohen Finanzerträge massgebend zum Ergebnis beitragen. Sowohl bei der Versicherung im Wettbewerb, erstmals mit Prämieinnahmen über 5 Millionen Franken, wie auch bei der Gebäudeversicherung im Monopol konnten die Schwankungsreserven für Wertschriften aufgestockt werden. Zudem erlaubte das gute Ergebnis Rückstellungen für zukünftige Rabatte. In den Rechnungen von Prävention und Intervention haben ausbleibende Beitragsleistungen an Feuerwehren und Löschwasserversorgungen zu Überschüssen statt budgetierten Mehraufwendungen geführt. Sämtliche verbleibenden Überschüsse wurden in allen Bereichen den Reserven zugeführt.

Revision Sachversicherungsgesetzes

Das Sachversicherungsgesetz wurde letztmals 1993 einer Überarbeitung unterzogen. Seither hat sich sowohl bezüglich, Unternehmensführung, Versicherungstechnik, Rahmenbedingungen uvm. einiges verändert. Das überarbeitete Gesetz bewahrt und stärkt das wirkungsvolle System von „sichern & versichern“. Insbesondere soll die bewährte Kombination von Obligatorium und Monopol für die Versicherung von Gebäuden erhalten bleiben und mit der Ergänzung durch die kantonseigene Wettbewerbsversicherung die Sicherheit der Glarnerinnen und Glarner optimal und günstig gewährleisten.

Optimierte Führungsorganisation

Der Schwerpunkt der Vorlage liegt auf der Optimierung der Führungsorganisation. Sie wurde den geltenden Anforderungen an ein modernes staatliches Unternehmen angepasst. Als Richtschnur dienten dabei die im öffentlichen Sektor allgemein Beachtung genießenden Corporate-Governance-Grundsätze. Neu nimmt nun der Regierungsrat, ganz im Sinne von Verfassung und Organisationsrecht, die Eigentümerrechte des Kantons wahr. So wählt er den Verwaltungsrat, genehmigt die Unternehmensstrategie und wichtige Reglemente, bestimmt die Revisionsstelle und nimmt den Geschäftsbericht ab. Der Verwaltungsrat seinerseits ist mit der organisatorischen und finanziellen Ausgestaltung des Unternehmens betraut. Er erlässt die nötigen Vollzugsbestimmungen, die Versicherungsbestimmungen und ist für die Geschäftsplanung und die Rechnungslegung verantwortlich.

Weitere Anpassungen

Selbstverständlich hält das Gesetz aber auch verschiedene andere Verbesserungen bereit. So werden der Präventionsgedanke und damit die Möglichkeit der Unterstützung der Elementarschadenverhütung im Sachversicherungsgesetz verankert. Das nicht optimale Beschwerdeverfahren soll, vor allem wegen ungenügender Trennung zwischen verfügender Behörde und Beschwerdeinstanz durch ein Einspracheverfahren ersetzt werden. Nächste Instanz ist direkt das Verwaltungsgericht. Selbstverständlich erfahren aber auch die Versicherungsdeckungen Verbesserungen. Insbesondere die Nebenleistungen, neu z.B. mit Deckung für Schutt- und Geröllräumung, werden deutlich verbessert. Aber auch die Versicherung im Wettbewerb erfährt eine wichtige Neuerung. Sie erhält die Grundlage für die massvolle Ausdehnung des Geschäftskreises. Damit sollen die bestehenden Risiken und Kosten besser aufgeteilt werden. Diese gesetzliche Verankerung ist nötig, können doch bereits heute die Versicherungsdeckungen und auch die Kundenbedürfnisse nicht auf die Kantonsgrenze reduziert werden.

Auf in die Zukunft

Passiert das Gesetz die Landsgemeinde vom 2. Mai 2010 verfügt die glarner-Sach über eine wohldurchdachte, zeitgemässe und schlanke gesetzliche Grundlage. Auf dieser wird sich das Unternehmen weiter entwickeln und den Herausforderungen wirkungsvoll entgegentreten können. Die Chancen dazu stehen gut, wurde die Vorlage sowohl in der Vernehmlassung als auch in der parlamentarischen Diskussion gut aufgenommen.